



AUF DER BÜHNE: Im klag legt sich Sascha Korf mächtig ins Zeug, um die Zuschauer zu unterhalten. Er erzählt von seinen Erlebnissen mit Veganern und präsentiert sogar eine Yoga-Übung. Foto: Preuss-Fieting

Komiker bringt Besucher zum Johlen

Das Publikum in der klag-Bühne wird bei Sascha Korf Teil der Show

Sascha Korf, der jung gebliebene Alte, schaffte es am Donnerstagabend auf der klag-Bühne hopsend, laufend und selbstredend unterhaltend, das Klag-Publikum zweimal 42 Minuten bei Laune zu halten. Apropos alt: Er ist mal eben 51 Jahre jung. Er leidet aber bereits, wie er klagte, an den typischen Alterskrankheiten, die da sind: eine Bandscheibe, die schmerzt, als hätte er fünf davon, eine Blase, die Nachtschicht einlegt und Haare, die umziehen. „Sie verlassen den Kopf, um an den Ohren wieder herauszukommen.“

Bevor der agile Comedian aber richtig loslegt, nimmt er Kontakt zu seinen Zuhörern auf, denn, so verspricht er: „Wir kommen als Fremde und werden als Freunde gehen.“ Er lässt Leckerlis herumreichen, involviert und verleitet die Fremden, Rede und Antwort zu stehen. Mit Fragen, wie heißt du, woher, wohin, warum und wieso stellt er die Verbindung zu ihnen her. Er kommuniziert und erhält Antworten, die Lachen und Witz beinhalten. Bei einer so warmherzigen „Klimaerwärmung“ schmilzt das Eis rasant, da hätte nicht einmal Greta Thunberg protestiert.

Kommunikation ist das Zauberwort des Kabarettisten, der mit seinem neuen Programm „Denn er weiß nicht, was er

tut“ beweist, dass er sehr wohl weiß, was er tut, auch wenn sein Tun von Spontaneität geleitet ist. Galant schmeißt er seine Worte wie Federbälle in den Saal und wartet auf einen Return. Und sie fliegen zurück, die Federbälle, ihm, so scheint es, direkt in den Mund, wo sich neue Gags formieren. Er tut einfach das, was die meisten nicht tun, er

”

Sie verlassen den Kopf,
um an den Ohren wieder
herauszukommen.

Sascha Korf
Komiker

zieht durch das gemütliche klag-Wohnzimmer, hat jeden einzelnen Gast im Focus, begrüßt ihn mit Handschlag, scherzt mit allen auf Augenhöhe. Dass er mit seiner Du-auf-Du-Runde die Sympathien einfängt, bleibt nicht aus.

Er streift die Politik, macht Halt bei dem Trumpel-Twitter-Meister mit dem toten Eichhörnchen auf dem Kopf, den man im Solarium vergessen hat. Pointiert berichtet er über seine Erfahrung mit Veganern, ist stets auf der Suche

nach einem stillen Urlaubsort, kleinem Hotel, aber bitte ohne Kakerlaken, sucht eine Diät, die schmeckt und eine Sportart, die ihm gefällt.

Er landet bei Yoga und zeigt seinen erstaunten Gästen den „Drehsitz“, der jede Menge Gelenkigkeit erfordert. Aus dem Zuschauerraum schallt ihm jubelndes Gelächter entgegen. Dort sitzt auch ganz zufällig ein Bogenschütze. Eine Sportart, die Sascha kennenlernen will. Also holt er Daniel aus Michelbach zum Training auf die Bühne. Dieser soll seinen Tagesablauf nun mit dem zur Marionette mutierten Komiker darstellen. Alle Bewegungen übernimmt Daniel, anfassen ist erlaubt. Hieraus ergibt sich wiederum eine vergnügliche Situationskomik.

Das launige Finale war ein ernstzunehmender Appell: „Statt Online-Kauf, kauft in kleinen Geschäften, denn wie würde ein Stadtzentrum ohne diese aussehen?“ Außerdem ist dem Komiker die Unterhaltung wichtig, darum auch hier sein Weckruf: „Verbringt die Abende nicht vor dem Fernseher, geht raus, geht ins Theater, besucht diese wunderbare klag-Bühne, trifft Menschen spricht miteinander, pflegt die Unterhaltung.“ Begeistert jöhlt, kreischt und klatscht das Publikum. Sigrid Preuss-Fieting